

DER WEIHNACHTSGIPS

„Was ist denn jetzt kaputt?“, fragt Kevin Hollerbach, als seine Schwester Anna beim Auspacken des letzten Geschenkes feuchte Augen bekommt.

„Gefällt dir der neue Tuschkasten nicht?“, fragt Mama.

„Doch.“ Anna zieht die Nase hoch. „Und wie.“

Kevin tippt sich an die Stirn. „Die hätten ihr im Krankenhaus besser den Kopf eingegipst.“

Anna hat sich kurz vor Weihnachten beim Rollschuhfahren am Knöchel verletzt. Er ist dick geworden wie ein Gummiball und hat höllisch wehgetan. Nur wegen der Feiertage ist sie schon nach fünf Tagen entlassen worden.

„Ich hab die vielen Geschenke gar nicht verdient“, sagt Anna.

„Aber wieso denn nicht?“ fragt Mama.

„Die Geschichte mit dem Gips“, sagt Anna, „ist – gelogen.“

„Haben sie dir das falsche Bein eingegipst?“, fragt Papa.

„Neiiin“, sagt Anna gedehnt. „Aber es ist nicht beim Rollschuhfahren passiert.“

„Ist ja auch zu doof, sich beim Rollschuhfahren den Fuß zu verdrehen“, sagte Kevin.

„Sei still“, schnauzt Anna ihren Bruder an. Sie richtet sich wieder an die Eltern: „Mir ist die Leiter umgekippt, als ich in eurem Schlafzimmer nach den Päckchen gesucht habe.“

„Zum dumm“, sagt Papa. „Da war gar nichts versteckt.“

Anna blickt auf ihr Gipsbein. „Nach dem Sturz konnte ich kaum auftreten. Hab’s gerade so geschafft, die Leiter aufzuräumen. Dann ist mir die Ausrede mit den Rollschuhen eingefallen.“

„Oberblöd“, sagt Kevin. „Fällt von der Leiter.“

„Kevin“, warnt Mama. „Und dann?“, fragt sie Anna.

„Ich hab den rechten Rollschuh angezogen, bin zur Haustür gerollt und hab gewartet, bis ihr kommt.“

„Wieso hast du uns nicht gleich angerufen?“, fragt Mama.

„Ich konnte gar nicht denken. Es tat so weh.“

Papa hält ihr ein seltsames Plastikteil mit einem Schleifchen hin. „Hier ist noch ein Päckchen.“

„Was ist das?“ Anna dreht das unförmige Ding in der Hand.

„Die Hälfte der kaputten Steckdose im Schlafzimmer“, sagt Papa. „Da muss jemand mit der Leiter gegen geknallt sein.“

„Dann habt ihr schon alles gewusst?“ fragt Anna.

„Klar, wenn du solche Spuren hinterlässt“, sagt Kevin.

„Sagen wir mal, wir haben es geahnt“, übergeht Mama seinen Kommentar.

Anna sieht hoch. „Echt fies. Hättet ihr ruhig sagen können.“

Papa lacht. „Was meinst du, was ich früher beim Spionieren für Ängste ausgestanden habe.“

„Du hast so was auch gemacht?“, fragt Kevin.

„Hör mal, das war für mich das Wichtigste an Weihnachten.“

„Hast du etwa nicht herumgestöbert“, fragt Mama Hollerbach ihren Sohn.

„Och, so ein bisschen“, antwortet Kevin kleinlaut.

„Sag bloß?“ Papa und reicht Kevin ein kleines Päckchen hin.

Kevin macht es auf. „Mein Fahrradschlüssel. Wo habt ihr den denn gefunden? Den such ich schon seit ...“

„Seitdem du das letzte Mal am Schlafzimmerschrank warst und Plätzchen geklaut hast“, sagt Papa.

„Ups, ist mir wohl rausgerutscht“, sagt Kevin leise.

Anna grinst. „Wie kann man nur so blöd sein?“

„Versprecht mir bitte“, sagt Mama. „nächstes Jahr besser aufzupassen.“

Dann gibt es kein Gipsbein mehr und für uns ist es spannender, wenn wir nicht gleich alles merken.“